

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Antritt des türkischen Gesandten Talaat Pascha in Berlin, von wo er sich zum Großen Hauptquartier begeben wird, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Würde vorzustellen, kommt mehr politische Bedeutung zu, als einem bloßen diplomatischen Antrittsbesuch. Talaat, der als einer der Führer des Jungtürkentums die neue Türkei schuf, ist ein bewährter Freund des Deutschen Reiches. Das Jungtürken-Organ „Tanin“ bemerkt zu seiner Fahrt nach Berlin: Es ist dies die erste Reise eines Großwesirs nach Deutschland in offizieller Mission. Die gemeinsame Gefahr vereint die deutsch-türkischen Völker. Die vielen Fragen der Gegenwart und der Zukunft fordern eine persönliche Bekanntschaft der Führer.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die spanische Note an Deutschland inzwischen dem Auswärtigen Amt überreicht worden. Sie stellt keine positiven Forderungen auf, sondern verlangt nur energisch die Schonung spanischer Schiffe und Menschenleben durch den deutschen U-Boot-Krieg. Für die Beurteilung der Note dürfte zu beachten sein, daß sie noch von dem ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Romanones verfaßt ist.

Österreich-Ungarn.

Nach Meldungen aus Wien ist die österreichische Ministerkrise beigelegt worden. Die beiden deutschen Minister v. Baernreither und Dr. Urban werden im Amt verbleiben. Dagegen gilt es als sicher, daß der polnische Vandalminister Dr. Dobranski aus dem Kabinett ausscheiden und durch einen anderen polnischen Parteimitglied ersetzt werden wird. Kaiser Karl hat den Vertretern der deutschen Parteien in einer Audienz die Versicherung gegeben, daß ihre politischen Bestrebungen von ihm und der Regierung dem vollen Maße nach anerkannt werden und sein Vertrauen ihnen sicher sei. Es sei seine Absicht, den Reichsrat in nächster Zeit einzuberufen. Dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand komme in diesem Augenblick außerordentliche Bedeutung zu. Er gewärtige von der Einsicht aller Parteien, daß sie in achtunggebender Entschlossenheit für die höchsten Staatsinteressen und Staatsnotwendigkeiten eintreten werden. Er zähle dabei auf die Deutschen in Österreich, denen als treuen Stützen der Staatseinheit bei der Ordnung der Verhältnisse, die schon während des Krieges angebahnt wurde und nach seiner Beendigung mit Konsequenzen durchgeführt werden muß, eine große Aufgabe zukomme.

Großbritannien.

Die eigentliche Ursache für die Erhöhung der indischen Baumwollzölle liegt nach einer Mitteilung der in Amsterdam erscheinenden „Com. Stat.“-Berichte in der englischen Furcht vor einer Überschwemmung des indischen Marktes durch Japan. Die außerordentliche Entwicklung der japanischen Baumwollindustrie, die ihr Absatzgebiet im fernsten Osten mit aller Anstrengung weiter auszubehnen versucht, wird in England mit großer Sorge betrachtet und hat zu diesem folgenschweren Schritt geführt. Den Mitgliedern des englischen Parlaments sei dieser Grund bei Annahme des Entwurfs wohl bekannt gewesen, doch sei er mit keinem Wort erwähnt worden, um den japanischen Bundesgenossen nicht zu verlegen.

Frankreich.

Daß die französischen Politiker noch immer nicht zur Einsicht kommen wollen, beweisen die folgenden Äußerungen Senator Humberts im „Journal“ über die französischen Entschädigungsforderungen: „Es genügt nicht eine Kriegsentzündung, sondern die deutschen Bergwerke und Fabriken müssen umsonst Kohle, Eisen, Lokomotiven, Maschinen und Schiffe liefern. Deutschland muß dorthin, wo es geplündert hat, auf Jahre hinaus auf seine Kosten deutsche Arbeiter zu Wiederaufbauern schicken, denn man muß die Deutschen als Sklaven behandeln.“ Und da wagen unsere Gegner zu behaupten, sie hätten es gar nicht auf unsere Vernichtung abgesehen!

Schweden.

Das neue schwedische Kabinett hat einen schweren Stand wegen der Lebensmittelfrage. Nicht nur, daß eine Demonstration von 20000 Arbeitern in Stockholm stattfand, sondern auch 200 Matrosen der Kriegsmarine formierten sich zu einem Zug, um beim Reichstag über Löhnung, Urlaub und Verpflegung Beschwerde zu führen. Man befürchtet im Volke Unruhen am 1. Mai. Es geben Gerüchte um von außerordentlichen Maßnahmen der Polizei und des Militärs. In der Umgebung Stockholms sollen Maschinengewehre aufgestellt sein. Die Marine hat ein besonderes Schützenkorps gebildet, das aus 150 Matrosen besteht und bereit ist, auf das kleinste Zeichen von Unruhen einzugreifen. Das königliche Schloß wird streng bewacht. Am 1. Mai wird der Wachdienst von Kadetten der Kriegsschule versehen werden.

Italien.

Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerberatungen stand die kritische wirtschaftliche Lage Italiens im Vordergrund. Italien habe, wie verlautet, dringend stärkere Unterstützung von seinen Verbündeten verlangt. Anhang ist infolge der Verkehrsschwierigkeiten bei der Beratung nicht vertreten gewesen. Aus einem weiteren Artikel des im französischen Solde stehenden „Secolo“ gegen Somino kann man ersehen, daß man an der Seine dem italienischen Verbündeten nicht mehr traut und fürchtet, daß selbst der früher so eifrige Interventionist Somino sich auf die Dauer nicht den Tatsachen verschließen könnte, daß Italiens Brüden von Deutschland ein schwerer politischer Fehler gewesen ist.

Bulgarien.

Ministerpräsident Radoslawow erklärte einem Wiener Journalisten, daß seiner Überzeugung nach kein neuer Winterfeldzug kommen werde. Allerdings dürfte das Eingreifen Amerikas zu einer Verlängerung des Krieges beitragen. Wie sich künftig das Schicksal der Balkanländer gestalten werde, könne man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht sagen. Sicher sei nur die eine Tatsache, daß der Friede unbedingt eine unmittelbare gemeinsame Grenze zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn bringen werde.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten herrscht eitel Jubel über die englische Mission unter Führung Balfours. Dieser erklärte, das Ziel der Mission sei die Sicherstellung des Zusammenarbeitens aller derer, die einen dauerhaften Frieden nach einem siegreichen Kriege wünschten. Inzwischen hat Roosevelt mit seinem Angebot, mit einer regulären Division nach Europa zu gehen, keine Gegen-

liebe in Washington gefunden. Die Pariser werden aber mit der Aussicht geträufelt, daß er wenigstens eine Brigade New Yorker Militärs bringen werde. Vorläufig hat man in Washington alle Hände mit der Lebensmittelversorgung vollbeschäftigt, über die die Regierung die Kontrolle übernehmen soll.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. April. Der Bundesrat hat die Beschlußfassung über die Aufhebung des 7 Uhr-Rabenschlusses auf unbestimmte Zeit vertagt.

Budapest, 23. April. Ein Aufruf des sozialdemokratischen Zentralorgans fordert die Arbeiter Ungarns zur Arbeitsruhe am 1. Mai auf. Die ungarische Arbeiterklasse solle diesen Tag dem Frieden und Völkerverständnis weihen.

Saisi, 23. April. Der „New York Herald“ meldet aus El Paso, daß 15000 mexikanische Soldaten gegen die Südstaaten mobilisiert und zahlreiche mexikanische Kongreßmitglieder die aktive Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands verlangen.

Christiana, 23. April. Die Geheimfahrungen des Störtingschlosses mit dem Ergebnis, daß Korwegen strenge Neutralität weiter aufrechterhalten werden soll. Von Verhaftung der Handelschiffe ist keine Rede.

London, 23. April. Wie mit Bestimmtheit berichtet wird, gedenkt Sir Edward Carson, der Erste Lord der Admiralität und Führer der Ulsterleute, demnächst zurückzutreten.

Wabrib, 23. April. Der König hat die verfassungsmäßigen Bürgschaften wiederhergestellt.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Verordnungs- und Verpflegung. Bei vielen Firmen lagern noch Zuschnitte zu Verordnungsgegenständen, z. B. Tornistern, Brotbeuteln, Zeltschubhaken, sowie einzelne Zubehörtteile, wie Lederzuschnitte usw. Diese nutzlos lagernden Stoffe können zum Zwecke der Verwertung beim Weibstoffmeister der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Brau- und Kriegerministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Ledemannstraße 10, auf den amtlichen Vorordnungen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung und den einzelnen Handelsfirmen erhältlich sind, unter Beifügung von Mustern angeboten werden. Hierbei ist genau anzugeben, aus welchen Teilen die Zuschnitte usw. bestehen. Die für die Zwecke der Verordnungsverwaltung vorhandenen Vorräte werden, falls angemessene Preise gestellt werden, übernommen.

Die Einweisung des neuen Superintendenten Pfarrer Weidauer.

Die feierliche Einweisung und Verpflegung des neuen Grimmaer Pfarrers und Superintendenten Weidauer fand Sonntag, den 22. April während des Vormittagsgottesdienstes in der Klosterkirche zu Grimma statt. Aus diesem Anlaß hatte das Gotteshaus außerordentlichen Besuch. Auf dem Altarplatz, der mit Pflanzen und Blumen geschmückt war, hatten Vertreter der Behörden und Schulen, sowie Kirchenvorstände unserer ganzen Eparchie Platz genommen; unter ihnen der Geheim-Konfistorialrat v. Zimmermann aus Dresden und Amtshauptmann von Bose. Pfarrer Herbig mit Mitgliedern des Nauhofser Kirchenvorstandes u. Bürger unserer Stadt waren ebenfalls anwesend.

Nachdem das einleitende Orgelspiel verklungen war, stimmte der Kirchenchor unter Musikdirektor Zelders Leitung eine längliche Motette von Bach an: „Du Hirte Israels“. Die Einweihungsurkunde und Schriftverlesung (Pastor Seidel) sowie Gemeindegelung folgten.

Dann hielt Geh. Konfistorialrat v. Zimmermann die Einweihungsrede. Er gedachte zunächst des bisherigen Superintendenten Geh. Kirchenrats Dr. Hilbert und schloß ab dem Pfarrer Buschbeck Dank ab. Und nun wurde der neue Superintendent und Vertreter des Landeskonfistoriums in Dresden der Kirchengemeinde und den geladenen Ehrengästen vorgestellt, worauf Pfarrer Steidemann von Bohndorf dessen Lebenslauf vorlas.

Amtshauptmann v. Bose, begleitet von Bürgermeister Lohde, überreichte dem neuen Superintendenten die Berufungsurkunde. Er las dies unter herzlichsten Worten der Begrüßung namens der Konfiskation der Eparchie. Der kirchliche Sinn habe in der schweren Kriegszeit einen kräftigen Anreiz erfahren. Aufgabe des neuen kirchlichen Oberhirten werde es sein, diesen neuen Reizen zur Erhaltung der Kirche zu sein und das kirchliche Leben auch nach dem Kriege einer weiteren Entwicklung zuzuführen. Er linde im Grimmaer Kirchenkreis den Boden dafür wohl vorbereitet. Die Geistlichen haben mit treuer Arbeit auf allen Gebieten der kirchlichen Tätigkeit sich beteiligt und dadurch Verklärung gefunden mit Freuden, die der Kirche bisher fern standen. Wenn er bei seiner künftigen Wirksamkeit die Mühsal seiner Konfiskation bedauere, so solle er gewiß sein, daß ihm diese Mühsal jederzeit gern gelohnt werde. Soll der Herr, der das deutsche Volk so glücklich gemacht hat, möge die Arbeit des neuen Eparchen zum Besten des Kirchenkreises Grimma allzeit segnen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Studienrat Prof. Jander entbot dem neuen Pfarrer herzlichsten Willkommen. Dem bewährten Seelsorger und erprobten Führer auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens schloßen alle Herzen voll Vertrauen entgegen. Der Herr möge ihm Kräfte verleihen zu langdauerndem Wirken und Schaffen und sein Tun krönen mit seinem reichen Segen.

Rum nahm der Vertreter der hohen Kirchenbehörde Geh. Konfiskationsrat v. Zimmermann das Wort zu längerer geistvoller, zu Herzen dringender Rede. Ausgehend von dem Schriftwort: Gott aber ist Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus, wies er hin auf den Selbstenkampf, den das deutsche Volk jetzt zu bestehen hat. Wir leben in der Jüngerzeit, daß Gott uns auch in den letzten entscheidenden Stunden den Sieg verleihen werde, und schloß mit den Worten an den neuen Superintendenten: So kann ich Dir, dem neuen Oberhirten dieser Gemeinde, nichts anderes zurufen, als: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, und so bist Du denn mit, das unsern Herrn Christo der Sieg bleibe.

Geh. Konfiskationsrat v. Zimmermann nahm nunmehr dem neuen Superintendenten das Gelübde durch Wort und Handschlag ab und sprach im Namen der obersten Kirchenbehörde die Bekräftigung für das neue Amt aus. Als Vertreter der Geistlichen der ganzen Eparchie riefen ihm hierauf die Vertreter der einzelnen Pastorenkonferenzen ihre Segenswünsche in Bibelworten zu, als erster Pfarrer Buschbeck, der interimistische Verwalter der Superintendentur. Der damit eingeweihte Pfarrer und Superintendent Weidauer leitete den weiteren Gottesdienst nur selbst. Nach Schluß der Predigt und Gemeindegelung betrat er zum ersten Mal die Kanzel zu einer herzerbauenden Predigt über den Text des Sonntagsmiserikordias Domini, Joh. 10, 11-16, das Wort vom guten Hirten. Er begann mit einem Gruß an seine neue Gemeinde und den ganzen lieben Kirchenkreis. Grimma, was weche der Klang dieses Namens für Erinnerungen in seiner Seele auf, was klinge für ein hohes Lieb aus seiner reichen Vergangenheit an unser Ohr. Gerade jetzt im Jubeljahr der Reformation müssen wir Grimmas Gedanken als eines Ortes, der mit den Anhängern der Reformation eng verbunden ist. Im Grimmaer Kirchenkreis hat Luther zuerst vom dem Treiben Teufels vernommen. Vor Grimmas Toren ragen noch die ehrwürdigen Reste des Klosters empor, das für Luthers Leben so bedeutungsvoll werden sollte. Und auch für seine eigene Lebensgeschichte habe der Name Grimma einen freundlichen Klang. Es seien Bilder vor ihm auf aus der Jugendzeit. In Grimma habe er die ersten Schritte in die erste Lebensarbeit tun dürfen. Und schloß mit den Worten: Die Gemeinshaft mit allen treuen Kirchenvorständen wolle er sorgfältig pflegen, wie auch die mit den treuen Männern, die der Pflege der heiligen Musik dienen. Er bitte um Vertrauen, daß sich ihm die Schüler und Herzen willig aufschließen.

Ein nachmaliger Gesang des Kirchenchores, die Schluss-Motette und Gemeindegelung beendeten den feierlichen Gottesdienst, dessen Einbrüche allen Teilnehmern gewiß auf immer im Gedächtnis bleiben werden.

Schliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 24. April 1917.

Werkblatt für den 25. April.

Sonnenaufgang 5⁴⁴ | Mondaufgang 7³⁸ |
Sonnenuntergang 8¹⁸ | Monduntergang 8¹⁸

1695 Italienscher Dichter Torquato Tasso gest. — 1744 Alronom Anders Celsius gest. — 1874 Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie, geb. — 1898 Genremaler Benjamin Raabe gest. — 1916 Der Hartmannsweilerkopf wird von den Deutschen zurückerobert. — 1916 Angriff deutscher Seestreitkräfte und Marine-Infanterie auf die englische Ostküste.

Vereinfachung und Verbilligung der Geldsendungen. Das lange Warten an den Postkassentischen wird in dieser Zeit der Arbeitsüberhäufung und der Leutenot besonders unangenehm empfunden. Aber freilich ist Arbeitsüberhäufung und Mangel an Personal, an Personal überhaupt wie besonders an geübtem Personal, auch die unabänderliche Ursache, weswegen unsere Reichspost nicht im Friedenstempo arbeiten kann. Das legen auch die meisten Leute ein, und fügen sich, wenn auch mit Seufzern, ins Unvermeidliche des langen Wartens vor den Postkassentischen. Ist wirklich unvermeidlich? Man sehe sich einmal die Teilnehmer einer solchen postalischen Postsendung an und wird finden, daß mindestens der vierte, sicher der fünfte oder sechste einer Geldsendung wegen gekommen ist. Und gerade die Erledigung der Geldsendungen, mit ihren notwendigen umständlichen Eintragungen, dem sorgfältigen Nachzählen der oft großen Summen, dem Wechseln, nehmen den größten Teil der kostbaren Zeit von Publikum und Schalterpersonal in Anspruch. Das alles könnte durch regere Benutzung des Postgeldverkehrs vermieden werden. Der Inhaber eines Postgeldkontos braucht, wenn er Geld zu versenden hat, nicht einen Schritt aus seiner Wohnung oder seinem Bureau zu tun. Er füllt eine Überweisung aus, wenn der Adressat selbst ein Postgeldkonto hat, und einen Scheck, wenn das nicht der Fall ist. Alles andere besorgt die Post. Verlieren, verzählen, den Ärger mit dem kleinen Postgeld kennt der Postgeldkunde nicht. Dabei ist der Postgeldverkehr und namentlich die Überweisung bedeutend billiger als die Postanweisung. Die Gebühr für die Postanweisung ist abgibt nach der Größe des Geldbetrages und kostet bis zu 2 Mark und darüber. Dagegen kostet die Überweisung sogar bis zu den größten Summen nur 3 Pfennig. Sollte man es bei diesen Vorteilen für möglich halten, daß es überhaupt noch Leute in Deutschland ohne Postgeldkonto gibt?

Nauhof. Nächsten Sonntag hält Gustav Wohlgemuth der Königl. Musikdirektor mit seinen Sängern dem „Leipziger Männerchor“, zum zweiten Male in Nauhof Einkehr. Zwei Jahrzehnte sind fast vergangen als die Sänger auf Nauhofs Wiese ein großes Waldkonzert veranstalteten. Wer sich dessen noch erinnert, wird sich gewiß freuen, diesen in Leipzig einzig dastehenden Chor wieder einmal zu hören. Dieses Mal findet das Konzert in unserer Kirche statt und hat den Zweck der Kriegsnostende neue Mittel zuzuführen. Es ist zu ermahnen, daß unsere Kirche bis auf den letzten Pfah befehlt ist, man versorge sich deshalb rechtzeitig mit Programm die schon im Vorverkauf abgegeben werden.

Nauhof. Zur Verforgung der hiesigen Stadt sind im Monat März d. J. 7147 cbm Wasser entnommen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3819 cbm. In diesem Jahre wurden demnach 3328 cbm mehr gebraucht.

U. In letzter Zeit ist aus Landwirtenkreisen darüber geklagt worden, daß landwirtschaftliche Dienstboten größere Speisefortmengen als 125 g wöchentlich von ihren Dienstherrn gefordert und bei Nichtlieferung mit Einstellen der Arbeit droht haben. Ein derartiges Verhalten ist bedingungslos zu verwerfen. Es ist den Butlererzeugern bei Strafe verboden mehr als 125 g Butter oder andere Speisefette wöchentlich auf den Kopf der Wirtschaftsangehörigen zurückzubehalten und zu verbrauchen. Es wird sich vielleicht empfehlen, Dienstboten, die sich nicht an diese Vorchrift kehren wollen, zur Kenntnis der Behörden zu bringen, damit diese mit aller Schärfe einschreiten können.

U. Für die 6. Kriegsanleihe sind im Bezirke der Amtshauptmannschaft Grimma 11 664 815 M. gezeichnet worden gegen 8183000 M. bei der 5. und 10495100 M. bei der 4. Kriegsanleihe.

Einseitige Lebensmittelkarten für Militärlieferanten. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden künftig für das Königreich Sachsen einseitige Lebensmittelkarten für Militärlieferanten ausgegeben. Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, diese Karten über Zucker, Kaffee, Kaffee-Ertrag oder Tee in erster Linie und bevorzugt gegenüber allen sonstigen Käufern gegen sofortige Bezahlung zu beliefern.

Weitere Einschränkungen in der Herstellung von Zigaretten. Durch eine Bekanntmachung des Reichshanzlers vom 12. d. M. ist eine weitere Einschränkung in der Herstellung von Zigaretten verfügt worden. Die Fabrikanlagen sind jetzt nur noch in der Lage, etwa die Hälfte der im Oktober 1916 porgeführten Zigarettenmenge zu verarbeiten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein nicht unerheblicher Teil für Seereszwecke beansprucht wird.

M. J. Die im Staatshaushaltsplan zur Unterstützung gemeinnütziger Frauenvereine bewilligten Mittel sind wiederum auf das Jahr 1916 nach den vom Ministerium des Innern bestimmten Grundätzen zur Verteilung gelangt. Danach sind unter den Frauenvereinen, die Einrichtungen oder Veranstaltungen sozialer Fürsorge (wie Gemeindefrankenfürsorge, Säuglingspflege, Kinderhorte, Kinderbewahranstalten, Pflege der weiblichen Jugend, Lehrgänge für Hauswirtschaft und weibliche Handarbeiten, Bekämpfung der Tuberkulose usw.) getroffen haben und deshalb für eine Beihilfe in Betracht kommen, die bevorzugt zu bedenken, die in ihrem Bezirk einem für diesen bestehenden Bunde der Frauenvereine angehören, oder soweit sie in einer bezirksfreien Stadt ihren Sitz haben, wenigstens einer weiteren Organisation der Frauenvereine (wie etwa dem Landesverband für christlichen Frauendienst) angeschlossen sind. Ueber den bezirksweisen Zusammenhluß der Frauenvereine kann folgendes mitgeteilt werden:

Im Regierungsbezirke Leipzig besteht eine bezirksweise Zusammenfassung der Frauenvereine in den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Döblich (1915), Leipzig (1915), Borna (1916). In den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Chemnitz, Rochlitz und Zwickau ist für die Dauer des Krieges und für die Zwecke der Kriegsmobilitätspflege eine lockere Zusammenfassung der Frauenvereine erfolgt, von der zu hoffen ist, daß sie zu einem dauernden, alle Auf-

gaben der Frauenvereine wird. — M. J. Bei Hellererleiden der Bewilligt, die eine Werkstätten aufbehalten. — Steuerer wird bei seinem W Begleitung nur ein nicht unbedeutende Zulagen entfällt. Gegen anderen Betrag muß damit gerechnet zur Staatsentlohnung des Jahr 1917 bemitteln, da die fort den Staatshaushalt wachsenden (insgesamt 10 vom Hundert bei sich 4000 Mk., 15 von mehr als 4000 M bei einem steuerpflicht ein schließlich 25000 M Einkommen von mehr 30 vom Hundert bei als 50000 Mk. Zum übrigen, deren Gesamtjener von Beitrags ein Abzug gemäß § zu bemerken ist über Einkommensteuergelei einkommen von nicht sonderer zur Einkomm über Verpflegung U

† Gläubiger Logen für jeden E Einhalten ab. Der

— Döblich. des Bürgermeisters städtische Einkomm 1916 herabgefallen

— Gethain. Generalkommando Gethain mit dem 3

— Nerchau. Hausfrauenverein f

— Mügeln. Bäckerladen verbl. zu stellen.

— Die Preispa sich mit den überaus für Spinat. Sie Preis von 60 Pfg. Ware, und 50 Pfg. reichend für den Erz handel soll ein Auf genommen werden d her als übermäßige

— In seiner 2 (Schl. Kommissionsr dabingegangen, der londs, sondern auch schädigt war.

— Zwickau. Mannschaft hat 100 Kaufpreis für die B Der Bezirksverband Der Ziegenzuchtverb

— Annaberg. nison, dem nächste Schutliches seine M Suchen derselben in

— Der Polize Wochenmarkte ein a alle Artikel (junge G für das Stück geford

Gibt das

der

Nach Ablauf Margarete betrach Wachstergen ein nach rechts und Gang hinaus; bli und eilte darauf Treppe hinunter.

Es hatte sich g das eintönige Pa Die Februarfe Wochenarbeit war ten erwartet, der i platz mitzubringen welche auf der wa ungenügend befie an Dyffentierie un ledertafelbe Zeinal Reiche entsfaltete fige Tätigkeit, regt Anfertigung von W

„Lieber Papen doch nach Petersb auch helfen!“ Sie Arm und blühte du

„Du — mein A der Bedfell verum

Warum sollte was tun können daz? Ich möchte sie Der Bräffert sar tiaus Wunsch, den ungeweiht eine U gährungen zu Mar möchte.